



„Rheinauenwald im Taubergießen“, 1982 157 cm x 76 cm

ULRICH FÜRNEISEN

- 1947 In Berlin geboren
 1967 - 1971 Studium an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf bei den Professoren Dieter Roth und Joseph Beuys
 seit 1967 Mitarbeit in der Bildhauerwerkstatt von Bert Gerresheim
 1971 1. Staatsexamen für das künstlerische Lehramt
 1973 - 1974 Stipendium an der St. Martin's School in London

Ausstellungen

- 1973 „between“, Städtische Kunsthalle Düsseldorf
 „some 260 miles from here“, Gallery House, London
 1976 „Mit, Neben, Gegen“, Beuys-Schüler im Kunstverein Frankfurt
 1981 „Wie es uns gefällt, Happy Chaos“, 11 Künstler in Düsseldorf, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen
 „Zeichen 81“, Westdeutscher Künstlerbund, Osthaus- Museum, Hagen
 1984 „Rheinsichten“, Sparkasse Düsseldorf
 1984 - 1985 „Blickpunkt Niederrhein“, Düsseldorf, Dormagen-Zons, Kempten, Moers, Kleve, Kevelaer
 1991 „Zwischen Tauber, Elz und Rhein“, Kappel am Rhein
 1992 Rathausgalerie der Stadt Brühl
 Joseph und Anna Fassbender-Preis der Stadt Brühl
 „Zeichnung“, Orangerie Benrath
 1993 Einweihung des Fleischuff-Brunnens, Rathausplatz Kappel a. Rhein
 1995 Kleine Galerie Bad Waldsee
 „Rheinsichten“, Altes Rathaus Rust, Kulturkreis
 2002 „Der Natur auf der Spur“, Sparkasse Karlsruhe
 2004 „Rheinsichten“, Kulturamt der Stadt Kehl am Rhein
 „Rheinsichten“, Kunstverein March
 „Atelier im Dickicht“, Kunsthalle Altdorf
 2005 Art Karlsruhe
 2006 Art Chicago in the park
 2007 „Landschaft im 21. Jahrhundert“ Galerie Kimmig, Lauterbach

www.ulrich-fuerneisen.de



Ulrich Fürneisen „am Altrhein“, 2006 106 cm x 78 cm

Ulrich Fürneisen bevorzugt als Zeichner und Grafiker das große Werkformat, während er sich als Bildhauer des figuralen Kleinformats, der Reliefplastik und in einem Fall der symbolischen Denkmalsgestaltung bedient- sein gesamtes Werk zeigt eine stete Auseinandersetzung mit der sichtbar erscheinenden Wirklichkeit: die Natur in ihrer Erscheinungsform der Landschaft- sie ist dem Künstler gegenüber und Modell - die Landschaft in ihrer unterschiedlichen jahreszeitlichen Erscheinungsform mit äußerster grafischer Meisterschaft vergegenwärtigt: die Sensibilität der Linie ist es, die mittels unterschiedlicher Verdichtungs-zonen eine magische Lichtregie erzeugt, die ihrerseits Raumschichtungen und damit Landschaftliches suggeriert; dieses Landschaftliche kann Behältnis für Psychisches werden, - denn hier scheint die introvertierte Psyche des Zeichners die ihrer Struktur entsprechende äußere landschaftliche Gegebenheit als Spiegelbild und Ausdrucksträger gefunden und gewählt zu haben - Fürneisen empfindet die Landschaft als ein beinahe personales Gegenüber, so geht es immer auch um das Portrait einer bestimmten Landschaft: eine fast franziskanische Naturspiritualität scheint den Blick zu bestimmen, jedoch mit einer Akzentuierung des Vergänglichkeitsaspektes - im Hinblick auf ein naturgegebenes „Stirb und Werde“ scheint Fürneisens porträtierende Aufmerksamkeit dem „Stirb“ in der Natur zu gelten - unterschwellig wird hier die in der öffentlichen Diskussion diskutierte „Naturgefährdung“ angesprochen, ohne zum eigentlichen Thema gemacht zu werden- alles in allem: ein Bildprotokoll einer Seelenbefindlichkeit und einer Naturbefindlichkeit - analog zum Goetheschen Begriff der „Erdlebebilder“ könnte man von „Erdsterbebildern“ sprechen - Fürneisens „Rheinsichten“ (ein häufiger Titel seiner Ausstellungen) werden hier zu Einsichten, Merkbilder der äußeren Form werden hier zu In- Bildern einer menschlichen Befindlichkeit - Ein solches Bildprotokoll im Alleingang über Jahrzehnte hin zu führen, stellt nicht nur eine künstlerische Leistung dar, sondern auch eine moralische —

Bert Gerresheim